

Michael Schmidt, Mitglied des Vorstands BP Europa SE:

Pfade zu einer CO₂-armen Energiezukunft

(Heiligendamm, 06.05.2010, BCCG-Konferenz)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Ort Heiligendamm hat Symbolkraft: Hier wurde 2007 von der G-8, unter Führung der Bundeskanzlerin, der Klimaschutz ganz oben auf die internationale Tagesordnung gesetzt. Deshalb freue ich mich, dass wir uns heute hier über „Erneuerbare und alternative Energien - Zukunft der europäischen Industrie“ austauschen.

Als wir uns zuletzt beim Neujahrsempfang der British Chamber of Commerce in Berlin trafen, konnten Sie, David Marsh, es sich nicht verkneifen, mich ein bisschen zu provozieren und mich zu fragen, wie aktuell der Claim der BP „Beyond Petroleum“ noch ist. „Beyond Petroleum“ beschreibt eine Reise, eine Reise hin zu einer CO₂-ärmeren Energieversorgung. Heute geht es um die konkreten Pfade auf dieser Reise.

Es ist viel darüber diskutiert worden, wie der Gipfel von Kopenhagen zu bewerten ist. Aus BP-Sicht war Kopenhagen weder ein Fehlschlag noch ein Erfolg, wohl aber eine wichtige Etappe.

Wir plädieren für einen pragmatischen Ansatz. Wir wollen uns darauf konzentrieren, wie wir weitere konkrete Schritte in Richtung einer CO₂-armen Zukunft gehen können. Und wir wollen auch die zeitliche Dimension greifbarer machen. Deshalb fokussieren wir uns nicht auf das Fernziel 2050, sondern darauf, was wir in den nächsten 20 Jahren erreichen können. Denn was wir bis 2030 erzielen, wird darüber entscheiden, ob wir eine Chance haben, die globalen Emissionen bis 2050 zu halbieren.

Die Bereitstellung von Energie in einer zuverlässigen, nachhaltigen und kosteneffizienten Form, die sowohl die Nachfrage befriedigt, als auch den Klimawandel eindämmt ist eine dringliche und wachsende Herausforderung.

Es gibt eine ganze Reihe von sinnvollen Maßnahmen, die wir schon heute ergreifen können, die für Klimaschutz, in Bezug auf Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit gut sind.

Dazu zählt, dass

- wir technologische Innovation vorantreiben,

- wir dafür sorgen, dass Märkte effizient arbeiten,
- wir für die gesamte Wirtschaft einen Preis für CO₂ festlegen,
- und dass wir die Energieeffizienz vorantreiben.

Es steckt unglaubliches Potenzial in einer verbesserten Energieeffizienz, sei es im Beleuchtungsbereich, im Bau- und Industriesektor, in der EU und den benachbarten Regionen.

Dazu kommen Maßnahmen im Verkehrsbereich sowie bei der Stromerzeugung. Die notwendigen Technologien für eine CO₂-arme Zukunft sind bereits weitestgehend vorhanden.

In den letzten Monaten haben wir uns bei BP intensiv damit beschäftigt, in unseren Kernproduktbereichen kosteneffiziente Pfade zu einer Wirtschaft mit weniger CO₂-Emissionen zu definieren. Das heißt für die Bereiche: Kraftstoffe für den Transport und Primärenergie für die Stromerzeugung.

(1) Kommen wir zunächst zum Transportbereich.

Die Ergebnisse unserer Arbeit haben verdeutlicht, dass der effektivste Weg hin zum CO₂-ärmeren Transport darin liegt, bestehende Fahrzeuge effizienter zu machen. Deutliche Vorteile sind insbesondere mit der fortgeschrittenen Benzinmotorentechnologie zu erzielen. In Verbindung mit einer stufenweisen Hybridisierung sehen wir ein Potenzial dafür, dass die CO₂-Emissionen pro Kilometer nahezu halbiert werden. Und das kann mit weit geringeren Mehrkosten erreicht werden, als mit einem Fahrzeug das zu 100 Prozent mit Batterie fährt.

Wenn dieser Pfad für Fahrzeuge mit den richtigen Biokraftstoffen in Verbindung gebracht wird, wird er noch effektiver bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen im Transportbereich.

Biokraftstoffe erzielen ihre Wirkung dadurch, dass sie der Atmosphäre während der Wachstumsphase CO₂ entnehmen und es bei der Verbrennung wieder abgeben. Einige Biomasse-Ressourcen – wie Gräser – können der Atmosphäre sogar mehr CO₂ entnehmen als sie bei der Verbrennung abgeben, weil sie es in der Erde fixieren. Das ergibt eine potenzielle Reduzierung von mehr als 100 Prozent. Das ist der Grund, warum wir bei BP verstärkt in Zuckerrohr, fortgeschrittene Biokraftstoffe wie Biobutanol sowie ligno-zellulosische Konversionsverfahren zur Herstellung von Biokraftstoffen investieren. Hierdurch wird weder die Nahrungsproduktion beeinträchtigt noch die Artenvielfalt bedroht. Dafür liefern diese Biokraftstoffe deutliche CO₂-Einsparungen entlang der Kette vom Ölbohrloch bis zum Straßenverkehr. In Verbindung mit fortgeschrittenen Technologien für

Benzinmotoren und Hybridisierung eröffnen sich Möglichkeiten einer noch deutlicheren Verbesserung der Fahrzeugemissionen insgesamt.

Anfang der Woche hatte Bundeskanzlerin Merkel zu einem E-Mobility-Gipfel eingeladen. Die derzeitige Euphorie sollte nicht den Blick davor verstellen, dass es noch lange dauern wird bis Elektrofahrzeuge dazu beitragen können, den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase zu verringern. Derzeit belastet jedes Elektroauto – auf der Basis des heutigen Strommixes - das Klima noch mit anderthalb bis doppelt so viel CO₂ wie ein herkömmliches Fahrzeug. Mit dem für 2020 angestrebten Bestand von einer Millionen Elektrofahrzeugen würden nicht mehr als zwei bis drei Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden können, so eine Studie von Greenpeace. Wir sind der Auffassung, dass Elektrofahrzeuge langfristig eine Rolle spielen können und diese Option sollte daher weiterhin entwickelt werden. Entscheidend wird sein, dass dafür mehr „grüner“ Netzstrom zur Verfügung steht.

(2) Meine Damen und Herren, ich möchte zu den Pfaden für eine CO₂-ärmere Stromerzeugung kommen.

Es wird angenommen, dass die weltweite Nachfrage nach Energie bis 2030 um rund 40% steigen wird. Dafür werden zusätzliche Stromerzeugungskapazitäten in riesigen Mengen benötigt. Die Entscheidungen, die hinsichtlich dieser Kapazitäten getroffen werden, werden sich bis 2050 und auch darüber hinaus auf Energiesicherheit und CO₂-Emissionen auswirken. In diesem Zusammenhang gibt es ein paar wirklich wesentliche Dinge, die getan werden können.

Wir sehen einen Weg,

- bei dem zunächst die Energieeffizienz eine zentrale Rolle spielt,
- dann folgt der Einsatz von mehr Erdgas als Brücke zu einer CO₂-ärmeren Welt
- sowie dem potenziellen Einsatz von Carbon, Capture and Storage (CCS) in Teilen der Kohleindustrie – der Abspaltung und Speicherung von Kohlendioxid unter der Erdoberfläche.
- Und die erneuerbaren Energien werden zunehmend eine Rolle spielen.

Klimaschutz und Versorgungssicherheit gebieten einen breiten Energiemix und Technologieoffenheit. Eine Energie-Diskussion sollte sich daher weniger an dem „Entweder-Oder“ orientieren, sondern mehr einer „sowohl-als-auch“-Betrachtung folgen.

Bis die erneuerbaren Energien einen größeren Anteil an der Stromerzeugung erreichen und „sauberere“ Kohle durch CCS zur Verfügung steht, sollten wir verstärkt Erdgas zumindest als

Brückentechnologie, wenn nicht als Schlüssel-Energieträger des 21. Jahrhunderts nutzen. Erdgas ist mit Abstand der am saubersten brennende fossile Brennstoff – die CO₂-Emissionen bei der Stromerzeugung mit Erdgas sind nur ca. 50 Prozent von denen, die mit Kohle produziert werden. Erdgas ist außerdem sehr effizient. Auf der Basis der Kosten pro Kilogramm CO₂/MWh ist die Stromerzeugung mit Erdgas ca. vier Mal effizienter als aus Kohle. Erdgas eignet sich ideal als Reservekapazität für nicht beständige Solarenergie und Windkraft.

Erneuerbare Energien wie Wind und Solar, werden eine zunehmend wichtigere Rolle in der Zukunft spielen. Bereits heute beträgt der Anteil der Erneuerbaren Energien am gesamten Bruttostromverbrauch in Deutschland 16,1 Prozent. Tendenz steigend.

BP hat seit 2005 rund 4 Mrd. US-Dollar in sein Alternative Energy Geschäftsbereich investiert und liegt damit im Plan bis 2015 rund 8 Mrd. USD zu investieren. BP AE Portfolio fokussiert sich vor allem auf die vier Bereiche Wind, Solar, Biokraftstoffe und CCS. Die Windaktivitäten sind v.a. in den USA, wo BP einer der Top-5 –Inhaber von Windenergiequellen ist, mit derzeit 1200 MW in Betrieb und weiteren 1000 MW in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium.

Im Solargeschäft gehört BP mit seiner 37-jährigen Erfahrungen zu den Pionieren der Branche, mit Deutschland als seinem wichtigsten Markt.

Deutschland hat hier eindeutig eine Vorreiterrolle gespielt. Rund 70.000 Beschäftigte arbeiteten 2009 im Solarbereich und über 9 Mrd. Euro Umsatz wurde durch Investitionen in Anlagen zur Nutzung von Solarenergie getätigt.

Sie werden alle die Diskussionen und Kontroversen der letzten Monate um die zusätzliche Einmalabsenkung der Solarförderung verfolgt haben. Heute wird nun im Bundestag die abschließende Lesung zur Änderung der Solarförderung im Erneuerbaren-Energie-Gesetzes stattfinden. Das EEG hat sich bisher als entscheidendes Instrument zur Förderung der Erneuerbaren erwiesen. Das Ausmaß der nun beschlossenen Einmalabsenkung der Vergütung beurteilen wir kritisch. Weniger weil wir davon ausgehen, dass dadurch das Marktwachstum verringert wird. Das wird wohl nicht eintreten. Aber die Akteure, die sich auf dem deutschen Markt bewegen, werden wechseln: mit einer Verlagerung vom Qualitäts- zu Billiganbietern.

Förderinstrumente wie das EEG sind - zeitlich begrenzt - wichtig, um neue Technologien in den Markt einzuführen, solange diese noch nicht so ausgereift sind, dass sie im Wettbewerb mit etablierten Technologien bestehen können.

Grundsätzlich sollten jedoch effiziente Märkte eine Schlüsselrolle bei der effektiven Zuteilung von Ressourcen spielen.

(3) Meine Damen und Herren, ein CO₂-Preis ist für die Energie- und Klimapolitik unerlässlich.

Das aus unserer Sicht stärkste Signal, das Regierungen bei dem nächsten Klima-Gipfel Ende des Jahres in Cancun setzen können, ist die weltweite Einpreisung des CO₂. Idealerweise im Rahmen des uns in der EU bereits vertrauten Emissionshandelssystems.

Der CO₂-Preis kann aber auch durch eine direkte Besteuerung oder durch indirekte Regulierung gesteuert werden. Solange Produzenten und Verbraucher die Kosten pro Tonne CO₂ weder kennen noch zahlen, werden Planung und Investitionen in eine CO₂-arme Zukunft keinen Erfolg haben. Das Einpreisen von CO₂ macht Energieeinsparungen finanziell attraktiver und CO₂-arme Technologien konkurrenzfähiger. Investitionen in fossile Energien werden dann selektiver getätigt bzw. mit neuen, CO₂-armen Technologien wie CCS kombiniert.

Der Mix an Regulierungsinstrumenten, die letztendlich eingesetzt werden, unterliegt politischen Entscheidungen. Allerdings sollte dabei sichergestellt werden, dass es überall auf der Welt einen einheitlichen CO₂-Preis für die gesamte Wirtschaft gibt. Einseitige, wettbewerbsschädliche Belastungen müssen vermieden werden, es bedarf unbedingt der Einhaltung eines „Level Playing Field“.

BP wird ihren Beitrag zu einer CO₂-armen Zukunft leisten. In unserem Streben nach Effizienz werden wir mit Fahrzeugherstellern im Bereich der fortgeschrittenen Motorentechnologie und der Schmierstoffe zusammenarbeiten und bessere und sauberere Kraftstoffe durch weniger energieintensive Prozesse liefern. Wir werden einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen leisten. Und zwar durch die Förderung von Erdgas, durch die Bereitstellung fortgeschrittener Biokraftstoffe und durch CCS – sowie durch Windkraft und Solarenergie.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!